



Foto: privat

Kirsten Engel

## Urlaub auf dem Bauernhof: Kreativität gefragt

*Unter den Einkommensalternativen zur landwirtschaftlichen Produktion nimmt der Agrotourismus eine besondere Stellung ein. Doch nur qualitätsorientierte und innovative Anbieter können sich auf dem Markt behaupten, weiß Ute Mushardt, Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft für Urlaub auf dem Bauernhof und Landtourismus in Deutschland.*

### **Frau Mushardt, hält der Trend zu Urlaub auf dem Bauernhof in Deutschland an?**

**Mushardt:** Das ist so. Derzeit bieten etwa 10.000 Betriebe in Deutschland mit 138.000 Betten Urlaub auf dem Bauernhof an. Das sind 15,4 Millionen Übernachtungen pro Jahr und entspricht einem Brutto-Jahresumsatz von etwa 885,5 Millionen Euro, der aus dem Landtourismus generiert wird. 35 Prozent der Betriebe geben an, dass der touristische Umsatz einen Anteil von mehr als 50 Prozent an ihrem Gesamtumsatz ausmacht. Auch wenn der Trend anhält, beobachten wir aber, dass es kaum Neueinsteiger in dem Bereich gibt. Tatsächlich ist es so, dass sich die Betriebe, die bereits Bauernhofurlaub anbieten, professionalisieren und die Bettenanzahl vergrößern. Besonders in den nördlichen Bundesländern wächst der Anteil der Betriebe mit 25 Betten und mehr. Der Anteil kleinerer Betriebe mit bis zu drei Ferienwohnungen

sinkt dagegen – und das besonders in Bayern und Baden-Württemberg. Gründe sind etwa die hohen Auflagen, auch bei Baugenehmigungen für das Bauen im Außenbereich. Hier wird der Ermessensspielraum bei den Kommunen oder Landkreisen sehr unterschiedlich genutzt. Zur Erklärung: Ferienbetriebe, die zu einem landwirtschaftlichen Betrieb gehören, dürfen unter bestimmten Voraussetzungen im Außenbereich bauen, wenn die Einkommenskombination ‚mitgezogen‘ wird, das heißt, der Umsatz des landwirtschaftlichen Betriebes überwiegt. Je nach Größe des Ferienbetriebes ist diese ‚mitgezogene‘ Nutzung nicht mehr gegeben und es muss ein allgemeines Baugenehmigungsverfahren durchlaufen werden. Insofern erwarten wir – trotz der Zunahme des Deutschland-Tourismus – keine große Veränderung in unserem Bereich. Das hat bereits eine Studie des Bundeslandwirtschaftsministeriums aus

dem Jahr 2017 ergeben und wurde auch von neueren Bachelor- und Masterarbeiten bestätigt.

### **Der Großteil der Ferienhöfe betreibt aktive Landwirtschaft, überwiegend Milchwirtschaft im Haupterwerb. Welche Facetten hat Landtourismus noch zu bieten?**

**Mushardt:** Der Landtourismus ist breit aufgestellt. Das zeigt sich auch an unseren Erlebnis-Qualitätssiegeln. Wir bieten Gästen neben qualitätsgeprüften Urlaubs-Bauernhöfen auch Winzerhöfe, Reiterhöfe, Fischerhöfe, Obsthöfe und Erlebnishöfe über das Buchungsportal Landsichten an. Ab dem 1. Januar 2020 kommt auf Deutschlandebene ein neues Qualitätssiegel dazu, das für Kinderferienhöfe.

**Um im Wettbewerb bestehen zu können, müssen landwirtschaftliche Betriebe ein qualitativ hochwertiges Angebot**

**bieten. Was sind außerdem Erfolgsfaktoren?**

**Mushardt:** Der Wettbewerb ist tatsächlich hoch. Etwa 70 Prozent unserer Mitgliedsbetriebe nehmen an der Sterne-Klassifizierung des Deutschen Tourismusverbandes (DTV) teil. Dann legt der Verband großen Wert auf die angesprochene Zielgruppenzertifizierung wie qualitätsgeprüfter Urlaubsbauernhof oder Reiterhof. Mit Authentizität versuchen sich die Betriebe im Markt abzuheben. Dazu gehört neben einer typischen Einrichtung der Ferienwohnungen auch eine Kombination mit hofeigenen Produkten. Ganz wichtig ist das Landerleben. Die Gäste wollen Einblicke in die landwirtschaftliche Produktion und aktiv mithelfen. Deshalb werden Erlebnisangebote immer wichtiger. Wir machen auf unseren beiden eigenen Ferienhöfen beispielsweise 80 Veranstaltungen pro Jahr und haben so etwa 4.000 Tagesgäste zusätzlich. Um die Betriebe dafür zu sensibilisieren wurde vom Bundesverband aus im vergangenen Jahr das Ausbildungsmodul Bauernhoferlebnispädagogik angeboten. In fünf Workshops haben wir zusammen mit der Bundesarbeitsgemein-

schaft Lernort Bauernhof BAGLoB 65 Anbieter geschult, wie sie für ihren Hof Erlebnisangebote für Gäste konzipieren können. Tatsächlich reicht das Übernachten in schöner Umgebung allein nämlich nicht. Feriengäste wünschen sich Erlebnisse und auch das Gefühl, Gemeinsamkeit zu erleben. Es werden soziale Kontakte gesucht, etwa am Lagerfeuer oder bei einer gemeinsamen Veranstaltung.

**Wie gestaltet sich der Wettbewerb auf dem internationalen Landtourismus-Markt?**

**Mushardt:** Österreich ist schon immer ein großer Wettbewerber gewesen. Dort ist man sehr gut aufgestellt. Auch Südtirol gehört dazu. Die anderen Länder, Italien etwa, bieten natürlich auch Agrotourismus an, sie sind aber keine Konkurrenz, einfach weil sie nicht die transparente Qualität wie in Deutschland bieten und auch zu weit entfernt liegen. Familien mit kleinen Kindern wollen Qualität. Das ist neben dem Kinderbett der Rausfallschutz und inzwischen sogar ein Kinderwagen. Unsere Anbieter leisten das. Sie sind sehr qualitäts- und servicebewusst. Neben Familien mit Kindern sind

auch andere Zielgruppen für unsere Urlaubshöfe interessant: Alleinerziehende mit Kind oder Patchworkfamilien, die Generation 50 plus – oft mit Hund – Genussreisende, gesundheits- und fitnessorientierte Urlauber, die wandern, reiten oder kneippen wollen beziehungsweise Wellness suchen.

**Sie selbst haben eine Ausbildung zur Hauswirtschaftsmeisterin absolviert und einen touristischen Hintergrund. Viele Betriebsleiterinnen sind aber Quereinsteigerinnen in dem Bereich. Wo sehen Sie Probleme?**

**Mushardt:** Schöne Zimmer gibt es überall. Das reicht heute nicht mehr. Neben dem eben beschriebenen Erlebnischarakter sind es die Punkte Onlinebuchung und Vermarktung, die berücksichtigt werden müssen. Die Hälfte der Buchungen erfolgt online. Es gilt nach wie vor der Grundsatz: Wer im Internet nicht gefunden wird, der existiert nicht. Hier sind aber längst nicht alle Betriebe fit. Nur zehn bis 20 Prozent der Höfe nutzen die Online-Buchung. Meist sind es die größeren Betriebe. Von unseren 2.700 Landsichten-Betrieben sind nur etwa 250 online

**Powerfrau Ute Mushardt**



Foto: privat

Ute Mushardt hat nach dem Abitur eine Ausbildung zur Hotelkauffrau absolviert und anschließend mehrere Jahre in der Touristikbranche unter anderem als Direktionsassistentin in Hotels sowie im Marketing gearbeitet. Nach der Heirat mit Landwirt Hans-Heinrich Mushardt hat die vierfache Mutter den Betriebszweig Bauernhofurlaub auf dem gemeinsamen Ackerbau- und Grünlandbetrieb aufgebaut. Aktuell bietet sie 46 Urlaubsbetten in sechs Ferienwohnungen und vier Ferienhäusern an. Jährlich besuchen außerdem etwa 4.000 Tagesbesucher die beiden Nordseeferienhöfe in Otterndorf und Cuxhaven-Altenbruch.

Sie ist Meisterin der ländlichen Hauswirtschaft. Ohne diese Ausbildung sowie die beruflichen Erfahrungen aus dem Tourismus wäre das nicht möglich, sagt sie selbst. Die Powerfrau hat außer-

dem Fortbildungen als Voltigierwartin, Kneipp-Gesundheits-trainerin, Kräuterpädagogin, Service-Coach nach DTV und Bauernhofpädagogin absolviert – auch um dem zunehmenden Wunsch der Gäste nach Erlebnisurlaub nachkommen zu können.

Die 56-Jährige war vom Jahr 2000 bis 2017 Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft Urlaub & Freizeit auf dem Lande Niedersachsen und ist seit 13 Jahren Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft für Urlaub auf dem Bauernhof und Landtourismus in Deutschland. Ute Mushardt ist ebenfalls Mitglied im DTV-Qualitätsausschuss und im IHK-Ausschuss Tourismus in Stade sowie die offizielle arbeitgeberseitige Sachverständige im laufenden Verfahren zur Neuordnung des Ausbildungsberufs Hauswirtschafter/-in.

buchbar. Das muss sich ändern, wenn man auch in Zukunft erfolgreich sein will. Was die Vermarktung angeht, kommen auch auf die Landesverbände neue Aufgaben zu. Sie müssen ihre Betriebe für den Tourismusmarkt weiterbilden. Daran fehlt es bisher. Auch für Neueinsteiger haben wir keine Qualifizierungsangebote – hier gibt es lediglich in Bayern und Baden-Württemberg gute Anlaufstellen für Betriebe. Wir hoffen auch auf mehr Module in der Aus- und Weiterbildung in den Fachhochschulen, im Agrarbereich fehlt das bislang.

Nicht alle Anbieter von Bauernhofurlaub werden es in die nächste Generation schaffen. Wir beobachten, dass kleinere, nicht wettbewerbsfähige Anbieter nicht weitermachen oder der Betrieb vollständig aufgegeben wird. Ich vermute, dass das Bettenwachstum der größeren Betriebe den Rückgang der kleineren Betriebe nicht ausgleichen wird, sodass es per Saldo zu einem weiteren Rückgang der Ferienbetriebe kommt, wenn sich die politischen Rahmenbedingungen und die Qualifizierungsmöglichkeiten nicht verbessern. Sowohl mit unserem Verband wie auch mit unserer gemeinsamen Buchungsplattform versuchen wir zu unterstützen. Landsichten hat ein neues Vermarktungsangebot, den Gastgeber-service, auf die Gastgeber zugeschnitten. Es beinhaltet auch ein Onlinebuchungstool. Aber ich befürchte, vielen wird eine Buchungsprovision von 15 Prozent zu teuer sein. Dabei bedenken die Betriebe nicht, dass ihnen die Zeit fehlt, es selbst zu organisieren. In der derzeitigen Situation im landwirtschaftlichen Haupterwerb müssen sie ihre Kraft dort investieren.

### **Welche Hindernisse sehen Sie außerdem?**

**Mushardt:** Weitere Hemmnisse für den Bereich Urlaub auf dem Bauernhof sind etwa die Punkte Bauen im Außenbereich und die 25-Betten-Grenze bei der Diversifizierungsförderung im Rahmen der GAK. Viele Betriebe haben große Probleme ihren Bebauungsplan genehmigt zu bekommen, ich hatte es bereits angesprochen. Zwangsläufig wird es dazu führen,



Fotos (2): Kirsten Engel

*Landtourismus liegt im Trend, vor allem wenn der Erlebnisfaktor für die kleinen und großen Gäste stimmt.*

dass Altgebäude nicht mehr genutzt werden und der Verfall droht. Auch die Bettengrenze geht an der Marktsituation vorbei. Bei Neueinsteigern werden nur Gästebetten von einer Gesamtkapazität bis zu 25 Betten gefördert. Landwirte sind heute auch Betriebswirte. Ein neuer Betriebszweig muss sich auch rechnen und mit nur zwölf Betten steigt niemand neu ein.

**Im Ausbildungsberuf Hauswirtschafter/-in soll im Rahmen des Neuordnungsverfahrens auch der Schwerpunkt ländlich-agrarische Dienstleistungen verankert werden. Wird damit auch dem wachsenden Bereich Diversifizierung Rechnung getragen?**

**Mushardt:** Tatsächlich ist geplant, dass inhaltlich vieles aus

dem Bereich Diversifizierung wie Hofcafé, Direktvermarktung oder Landtourismus vermittelt werden soll. Auch einen Prüfungsbereich dazu wird es geben. Wir brauchen die Qualifizierung auf den Diversifizierungsbetrieben. Insofern ist das ein wichtiges Signal. Leider gibt es viel zu wenig Auszubildende im Beruf Hauswirtschaft, die noch auf einem landwirtschaftlichen Betrieb ausgebildet werden. Viele Auszubildende wissen nicht, welche Aufgabenbereiche sich hinter der Berufsbezeichnung verstecken und welche Aussichten sie mit diesem Berufsabschluss auf dem Arbeitsmarkt haben. Dabei benötigen landwirtschaftliche Betriebe mit Diversifizierungsangeboten gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. ■

### **Das Interview führte**



**Kirsten Engel**  
Agrarjournalistin,  
Bonn  
kirsten.engel  
@hotmail.de